

Erzgeb. Volksfreund.

Insertionsgebühren
wie gespaltene Zeile
10 Pfennige.
die zweispaltige Zeile
amtlicher Anzeigen
25 Pfennige.

Erzgeb. Volksfreund
mit Ausnahme der
Fam- und Festtage.
Preis vierteljährlich
1 Mark 80 Pfennige.

Tageblatt für Schwarzenberg und Umgegend.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Gartenstein, Johannegeorgenstadt, Löbnitz, Neustädtel, Schneeberg, Schwarzenberg und Wildenfels.

Redaction, Verlag und Druck von E. M. Gärtner in Schneeberg.

Nr. 171.

Dienstag, den 27. Juli.

1886.

Bekanntmachung.

Die hiesige Schützengesellschaft wird am 1. und 2. August 1886 auf ihrem Schießplatze obhier ein Vogelschießen mit Büchsen abhalten.

Wenn auch behördlicherseits alle Vorkehrungen getroffen worden sind, um einem Unglücke durch etwa abirrende Kugeln zu begegnen, so nehmen die unterzeichneten Behörden doch noch Veranlassung, das Publikum vor dem Betreten des zum Rittergute Sachsenfeld gehörigen Schloßwaldes an diesen Tagen während des Schießens zu warnen.

Schwarzenberg, am 22. Juli 1886.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

Der Stadtrath.

Frhr. v. Wirsing.

J. B.

Vorges., Stadtrath.

Freitag, den 30. Juli 1886, Vorm. halb 11 Uhr

kommen im amtsgerichtlichen Auctionslocal hier mehrere Cartons mit Barben, wollenen Spigen, gestricke Streifen, weiße Einsätze u. s. f. gegen sofortige Baarzahlung zur Versteigerung.

Schneeberg, den 24. Juli 1886.

Der Gerichtsvollzieher beim Königl. Amtsgericht.

Spon.

Bekanntmachung.

Die hiesige Bürgermeisterei wird mit dem 1. October dieses Jahres vacat, und ist wieder zu besetzen.

Etwas Bewerber wollen die Besuche unter Beifügung ihrer Zeugnisse längstens bis zum

16. August a. c.

hier einreichen.

Das Nähere ist an hiesiger Rathsstelle zu erfahren.

Grünhain, am 3. Juli 1886.

Der Stadtrath daselbst.

Bekanntmachung.

Das hierorts bestehende Regulativ, die Straßenpolizei betr., wird an durch mit dem Bemerkten in Erinnerung gebracht, daß Contravenienten nunmehr ohne jede Nachsicht bestraft werden.

Tagegeschichte.

Wochenchau.

Deutschland. Die Reise des Kaisers hat sich genau nach dem Programm vollzogen. Die Begeisterung, mit welcher der hohe Herr in Augsburg und München empfangen wurde, gleich der Explosion einer elementaren Leidenschaft. Auf dem ganzen weiteren Wege über Salzburg, Leond und Gastein, den der Kaiser nunmehr auf dieselbe Weise zum vierzehnten Male zurücklegte, wurde ihm auch von der österreichischen Bevölkerung der lebhafteste Enthusiasmus bezeugt. Am letztgenannten Orte am 20. Juli eingetroffen, hat Sr. Majestät bereits am 21. d. das erste Bad genommen und die gewohnte Lebensweise begonnen. Anfang August wird auch das österreichische Kaiserpaar zum Besuche Kaiser Wilhelms in Gastein erwartet.

Damit aber gar kein Zweifel über die Fortdauer des europäischen Friedensbottwerkes, des deutsch-österreichischen Bündnisses erlischt, hat am 22. d. M. der österreichische Minister Graf Kalnoky den deutschen Reichskanzler in Rissingen aufgesucht, um mit demselben die Weltlage zu besprechen. Wie sehr auch die Sonne der Hundstage die Gesichter der Anruher niederhält und dem ganzen Erdkreis friedliches Aussehen andichtet: Die Herren in Rissingen werden doch manches interessante und für die Zukunft hochwichtige Thema gefunden haben, das während ihrer zweitägigen Entrevue reichlichen Stoff zur Unterhaltung gegeben hat.

Die Nachwahlen zu den elsaß-lothringischen Gemeinderathen haben die Hoffnungen der Deutschen vollaus erfüllt. In dem, 32 Sitze zählenden Mezer Gemeinderath z. B. haben die Deutschen mit 19 Stimmen eine entschiedene Majorität. An diese Erfolge darf man freilich nicht die Erwartung knüpfen, daß nunmehr die Bevölkerung in kürzester Frist mit offenen Armen dem alten Vaterlande sich zuwenden werde. Der stets gleich ungnädige Ausfall der Reichstagswahlen bewahrt uns vor Illusionen. Allein eine langsame Wendung der Gemüther ist unbestreitbar im Gange, und wir wollen hoffen, daß die Klugheit und das Tactgefühl der Deutschen in den Reichslanden das noch harte Pränzipal schonen und fördern, daß namentlich die gewählten deutschen Gemeinderathsmitglieder durch Wohlwollen und Rücksichtnahme die noch renitenten Kollegen gewinnen werden.

Von Frankreich aus geschieht ja alles, was nur möglich ist, um diesen Ausgang zu hintertreiben. Besonders buhlt man neuerdings wieder mit aller Macht um die russische Freundschaft. Daß bei der Enthüllung des Chansy-Denkmal in Rouart der militärische Vertreter Russlands ehrende Worte für den früheren Vertreter Frankreichs beim russischen Hofe sprach, wird auf eine ganz willkürliche, wilde

Weise fruktificirt. Der russische Officier sprach absichtlich nicht, wie die vorherigen Redner, von dem Soldaten Chansy, sondern von dessen liebenswürdigen, persönlichen Eigenschaften, an denen man sich mit Vergnügen in Petersburg erfreut habe. Im Uebrigen ist der Gyar in Betreff der Zurückberufung des Generals Appert über die diplomatische Personenfrage noch immer nicht sehr günstig auf die Republik zu sprechen.

Der Rücktritt des Baron Courcel von seinem Gesandtschaftsposen in Berlin ist nun entschieden. Man bedauert in Deutschland sehr diesen Rücktritt, den Baron Courcel gewünscht hat, weil die antideutschen Stimmungen in Frankreich seinen persönlichen Gefühlen nicht entsprechen und Pflicht und Neigung in Collision bringen.

Gladstone hat bei den Wahlen zum englischen Parlament eine Niederlage erlitten, wie sie vollkommener gar nicht sein konnte. Das neue Unterhaus weist unter 670 Mitgliedern nur 191 Anhänger Gladstone's und überhaupt 267 Liberale auf, während die Conservativen für sich allein nahe an die Majorität herankommen. Dabei muß man bedenken, daß die Gladstone'sche Gefolgschaft in den 3 letzten Wahlkampagnen von einer nennenswerthen Majorität durch eine fast balancirende Minorität auf den jeglichen banterotten Standpunkt herabgekommen ist. So talentvoll und unternehmend der „alte Mann, welcher Eile hat“, auch ist, er allein kann die gesammte Nation doch nicht zu einer Ueberführung zwingen, zu der sie sich durchaus nicht veranlaßt fühlen will.

Salisbury, den die Königin nunmehr wieder zur Bildung des neuen Cabinets berufen hat, wird, wie bei seiner letzten Regierungsperiode, wieder vollauf zu thun haben, um die englische Wagschaale vom Niedersinken zu retten.

Deutschland.

Berlin, 23. Juli. Von besunterrichteter Seite ist die „A. A. Ztg.“ in die Lage versetzt worden, die in München umlaufenden Gerüchte von Aenderungen in der alljährigen Inspection der bayerischen Truppen durch den deutschen Kronprinzen in das Bereich möglicher Erwähnung zu verweisen. Der Kaiser habe seine hohe Befriedigung über die Tüchtigkeit der bayerischen Armee nicht allein dem Prinz-Regenten versichert, sondern dieses speciell auch dem Kriegsminister gegenüber gethan.

Postsekretär Ziegler aus Nordhausen, welcher am 1. Juni 1885, nachdem er 14,000 M. unterschlagen, flüchtete, wurde in Innsbruck verhaftet.

Rürnberg, 24. Juli. Nachrichten aus Schweinfurt zufolge richtete dort am 22. Juli Abends 8 Uhr ein heftiger Orkan mit Hagelschlag großen Schaden an. Mehrere Häuser und viele Fabrikshornöfene wurden umgeworfen, Fensterscheiben zertrümmert, die stärksten Bäume entwurzelt und die Ernte fast vollständig vernichtet. Der Schaden

Nach § 2 dieses Regulativs dürfen Jauche, Wäsch- und sonstige Schmutzwässer nicht über die Schnittgerinne, auf Wege und Plätze gegossen oder geleitet werden. Von öffentlichen Wegen und Plätzen aus sichtbare Düngherden, Abtritte u. s. w. sind entsprechend zu verkleiden.

Nach § 3 dürfen weder Wagen, Gefäße noch Wäsch- und dergleichen an öffentlichen Brunnen gereinigt werden.

Nach § 4 dürfen Gänse, Hühner u. dergl. nicht frei auf den Straßen und Plätzen der Stadt herumlaufen, sowie Zugthiere an öffentlichen Plätzen, Straßen und Brunnen nicht gefüttert und getränkt werden.

Nach § 5 haben die Hausbesitzer allsonnabendlich die Straße, Gasse oder den Platz in Straßenbreite (5 Meter) an ihrer Vorreihe, ist die Straße an beiden Seiten bebaut, bis zur Mitte derselben lehren, bei staubigem Wetter vorher dieselbe mit reinem Wasser anfeuchten und das Rebrigt sofort beseitigen zu lassen.

Hierbei ist es gleich, ob die Straße fäcalisches oder städtisches Eigenthum ist. Nach § 7 liegt jedem Hausbesitzer in derselben Weise die Verpflichtung ob, bei Glätteis Sand oder Schlacken zu streuen.

Zumiderhandlungen werden bis zu 50 Mark oder entsprechender Haft bestraft. Gartenstein, am 24. Juli 1886.

Die Ortspolizeibehörde.

Berger.

Obererzgebirgische Frauenschule Schwarzenberg.

Nach dem Schluß der Sommerferien, am 9. August l. J., findet Aufnahme für sämtliche Curse statt. Anmeldungen werden an die 1. Lehrerin, Fräulein Baruhagen, Carlshaderstr. Nr. 120, woselbst auch Prospekte und weitere Auskunft zu erhalten ist, erbeten.

Schwarzenberg, den 24. Juli 1886.

Das Localpatronat.

Frhr. v. Wirsing.

Öffentliche Sitzung

des Stadtgemeinderaths in Aue

Dienstag, den 27. Juli 1886, Nachmittags 6 Uhr

in der Aula der Bürgerschule.

Die Tagesordnung wird durch Anschlag in der Hauskur der Bürgerschule bekannt gegeben.

wird auf mehrere Hunderttausende geschätzt. Auch der Bahnhof hat stark gelitten.

Österreich.

In Preßburg hat gestern Nachmittag der Blitz in das Balois des Erzherzogs Friedrich eingeschlagen und in dem Treppenhause wo die Erzherzogin Isabella mit ihren Kindern weilte, ein zwei Schuh breites Loch gebohrt, aber Niemanden verlegt.

Uns Sachsen.

Für Aufgabe von Postsendungen sind die folgenden, am 1. August in Kraft tretenden Bestimmungen zu beachten: Die mit erhabenen Punkten versehenen Papiere zum Gebrauche der Blinden werden zur Postbeförderung gegen die Druckachentage zugelassen. — Sendungen, welche augenscheinlich als Waarenproben befördert werden sollen, in der Aufschrift aber nicht als Rußer oder Proben bezeichnet sind, gelangen nicht mehr zur Abendung, sondern werden dem Aufgeber zurückgeschickt. — Bei Waarenproben sendungen sind Angaben bezüglich des Gewichts, des Maßes, der Ausdehnung und der verfügbaren Menge gestattet. — Bei Postaufträgen werden Fristbestimmungen über Rücksendung oder Protesterhebung, welche den Vorschriften widersprechen, unbeachtet gelassen. — Bei Nachsendungen wird der Empfänger von dem Vorliegen der Pakete, Werthbriefe u. nicht mehr portofrei, sondern durch portopflichtiges Schreiben benachrichtigt.

Genoue Zahlen darüber, wieviel Körnerfrüchte das Königreich Sachsen selbst erzeugt und wieviel es davon über seine Grenze zur menschlichen Nahrung einführen muß, sind unlängst von amtlicher Seite veröffentlicht worden. Bei einer Bevölkerung von 3,058,600 Köpfen braucht Sachsen an Körnerfrüchten durchschnittlich auf den Kopf der Bevölkerung 230 Kilogramm jährlich (als Brod, Mehl, trockene Gemüße u.); das macht einen Jahresbedarf von 7,034,780 Doppelzentnern. Nun hat aber die Ernte an Körnerfrüchten in Sachsen für menschliche Nahrung im Durchschnitt der Jahre 1880—1885 nur jährlich 2,806,100 Doppelzentner betragen es fehlen also durchschnittlich im Jahre 4,228,680 Doppelzentner, die nach Sachsen eingeführt werden müssen. Es giebt wenige Länder, die hinsichtlich der Körnerfrüchte so sehr auf fremde Voberezeugnisse angewiesen sind wie Sachsen. Dagegen liefert der Kartoffelbau einen den Verbrauch in Sachsen weit übersteigenden Ertrag. In den genannten Jahren betrug nämlich der Verbrauch, selbst wenn man 100 Kilogramm jährlich auf den Kopf rechnet, 3,058,600 Doppelzentner, die Ernte aber ergab durchschnittlich im Jahre 11,319,400 Doppelzentner Kartoffeln für menschliche Nahrung, der Ueberschuß also belief sich auf 8,260,800 Doppelzentner.

Dresden, 24. Juli. In große Aufregung wurden durch das vergangene Nacht heftig auftretende Gewitter die